ELISABETH COESTER

Die Hoffnung in den Gesichtern der Mädchen

Die BONO-Direkthilfe engagiert sich gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution

Es war die Begegnung mit der 14-jährigen Jeena in Nepal, gezeichnet von HIV, Tuberkulose, Hepatitis und fünf Jahren Zwangsprostitution, die Gereon Wageners Leben völlig veränderte. 2002 gründete er in Bensberg die BONO-Direkthilfe, die mit Partnerorganisationen in Nepal, Indien und Bangladesch zusammenarbeitet.

Ursprünglich als Hilfe für Polen gedacht, entstand der Verein BONO-Direkthilfe in den 1980er-Jahren in der katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus in Bensberg. Initiator war der damalige Kaplan Bogdan Kaczmarek, unterstützt wurde er von etlichen ehemaligen Pfadfindern. BONO, abgeleitet aus dem lateinischen bonum, das Gute, bot Hilfe für Menschen in akuten Notsituationen an.

Der Verein entsteht

Als Kaplan Kaczmarek Bensberg verließ, nahm er auch den Vereinssitz in sein neues Wirkungsfeld mit. Zwischenzeitlich hatte Gereon Wagener, ehemals Mitglied der Bensberger Pfadfinder, die Organisation Maiti Nepal in Kathmandu kennengelernt, die sich um junge Nepalesinnen, die Opfer von Verschleppung und Zwangsprostitution geworden waren, kümmerte. Durch Vorträge wollte Wagener dieses Engagement einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen.

Bogdan Kaczmarek unterstützte sein Anliegen mit dem Vorschlag, den Verein BONO-Direkthilfe, dessen ursprünglicher Satzungszweck mit Hilfslieferungen nach Polen nicht mehr erfüllt war, zu übernehmen. So wurde 2002 der Vereinssitz wieder nach Bensberg verlegt und mit einer geänderten Satzung neu aktiviert. Im Vorstand fanden sich einige der ehemaligen Pfadfinder wieder. Michael Müller-Offermann übernahm die Aufgabe des ersten Vorsitzenden, Gereon Wagener wurde zweiter Vorsitzender und Ralf Lützenkirchen Kassierer. Angeregt durch Gereon Wageners Erfahrungen in Nepal, sahen sie im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution ihre wesentliche Aufgabe.

Alles begann mit einer Auszeit

Es war die Begegnung mit der 14-jährigen Jeena in Nepal, gezeichnet von

Gereon Wagener gründete 2002 den Verein BONO-Direkthilfe. Sein „altes Leben“ als Consultant gab er dafür auf. Foto: Beatrice Tomasetti

HIV, Tuberkulose, Hepatitis und fünf Jahren Zwangsprostitution, die Gereon Wageners Leben in eine völlig neue Richtung führte.

Die Faszination für das Reisen und die Freude an Begegnungen mit Menschen bestimmten schon immer sein Leben. Deshalb auch die Ausbildung im Reisebüro und anschließend ein Betriebswirtschaftsstudium, dem eine Anstellung als Consultant in der Touristikbranche folgte. Diese Jahre waren geprägt von viel Arbeit, beruflichem Erfolg und einem sehr guten Verdienst. Dennoch schlich sich im Lauf der Zeit ein gewisses Unbehagen ein, da einige der Beratungsaufträge mitunter auch zu Personalabbau führten, was für ihn mo-

Anuradha Koirala, die Gründerin von Maiti Nepal. Bei ihr lernte Gereon Wagener die 14-jährige Jeena kennen, die seinem Leben eine neue Richtung gab. Wenn nicht anders angegeben, alle Fotos: BONO

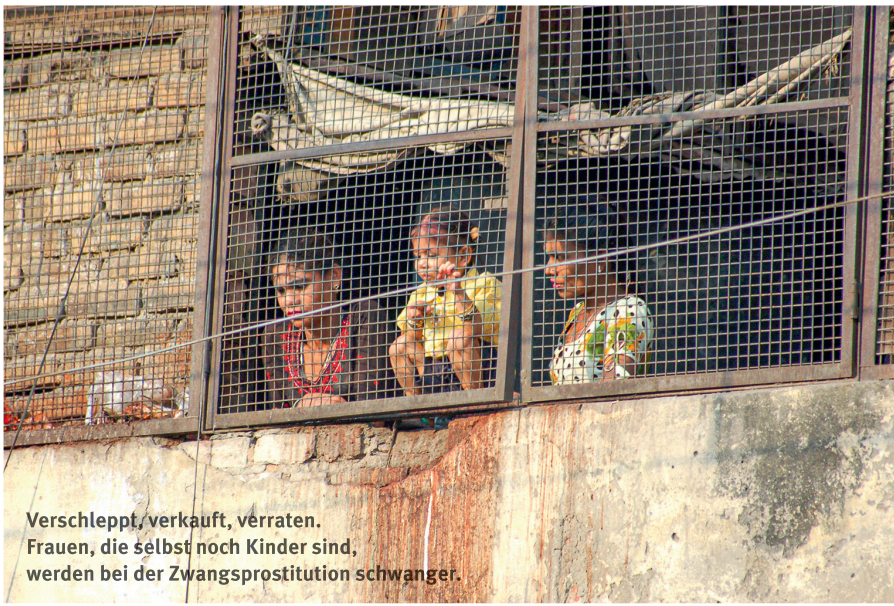
ralisch nicht vertretbar war. Das gute Gehalt erschien ihm plötzlich gegenstandslos und er hinterfragte den Sinn seiner Tätigkeit.

Eine halbjährige Auszeit mit einer Reise nach Nepal sollte mehr Klarheit in sein Leben bringen. Bald schon schlugen ihn die überwältigende Gastfreundschaft der Menschen, das Strahlen ihrer Augen, die Einfachheit ihres Lebens und eine demütige Zufriedenheit jenseits allen materiellen Besitzes in seinen Bann. Hinzu kam die faszinierende Bergwelt des Himalaya, in der er sich der Schöpfung nahe fühlte. All das ließ sein bisheriges Lebensprinzip, das stets nach mehr verlangte, in den Hintergrund rücken und infrage stellen.

Innere Stärke und unbeirrbare Entschlossenheit

Schon in Bensberg hatte Gereon Wagener von der Organisation Maiti Nepal gehört. Gleich bei seinem ersten Besuch im Oktober 1997 war er tief beeindruckt von Anuradha Koirala, einer ehemaligen Grundschullehrerin und Gründerin von Maiti Nepal. Maiti kann mit „Haus der Mutter“ übersetzt werden. Anuradha gab den aus indischen Bordellen geretteten Mädchen ein neues Zuhause, in dem sie nach Jahren der Verschleppung und Zwangsprostitution aufgefangen und betreut werden konnten.

Auch Jeena gehörte zu diesen Mädchen, die Gereon Wagener hier kennen-



Verschleppt, verkauft, verraten.
Frauen, die selbst noch Kinder sind,
werden bei der Zwangsprostitution schwanger.

lernte. Die damalige Unterkunft für die Mädchen war äußerst bescheiden; viel Unverständnis und Skepsis seitens der nepalesischen Gesellschaft und Politik begegneten Anuradha, die sich jedoch nicht auf ihrem eingeschlagenen Weg beirren ließ.

Diese innere Stärke und unbeirrbare Entschlossenheit der charismatischen Gründerin beeindruckte Wagener sehr; Maiti Nepal ging ihm nicht mehr aus dem Kopf. Er, der im Beruf gelernt hatte, Lösungen zu finden, wollte es nicht einfach bei einer Spende belassen und dann weiterreisen. Er wollte den betroffenen Frauen helfen und Maiti Nepal unterstützen. Im ersten Schritt telefonierte er mit seinem Arbeitgeber und machte klar, dass aus dem halben Jahr unbezahlten Urlaubs, den er genommen hatte, nun eine längere Auszeit würde. Tatsächlich kehrte er nie wieder in seinen Beruf zurück.

Erste Schritte

Nach einer 15-monatigen Reise um den Himalaya, die ihn Wesentliches bewusst werden ließ, kehrte Gereon Wagener 1998 zu Maiti Nepal zurück. Wieder stellte sich die Frage nach weiterer Hilfe. Für Anuradha, die engagierte Gründerin, war der nächste Schritt klar: die Frauen und Mädchen sollten in die Gesellschaft zurückkehren, was bedeutete, Arbeitsplätze mussten gefunden werden. Wageners Idee war, ein

Das Lachen der befreiten Mädchen und Frauen ist der Lohn für die Arbeit der Helfer.

Café Maiti zu gründen, in dem HIV-infizierte Rückkehrerinnen aus Indien einen Arbeitsplatz und somit ein Einkommen erhalten sollten.

Zurück in Deutschland kümmerte sich Gereon Wagener um die Realisierung des Projekts. Der damalige Pfarrer von St. Nikolaus, Heinz-Peter Janßen, machte ihn auf Rosemarie und Dr. Winfried Kill aufmerksam, die nach dem Tod ihrer einzigen Tochter die „Sonja Kill Stiftung“ gegründet hatten und seitdem viele soziale Initiativen finanziell unterstützen. Ein erstes Telefonat mit Dr. Kill war zunächst wenig erfolgversprechend. Er war beruflich sehr eingespannt und verwies darauf, dass die Stiftung nur Projekte im regionalen Bereich unterstützen würde.

Als es einige Zeit später doch zu einem Treffen mit dem bekannten Unternehmer kam und Gereon Wagener die Schicksale der Mädchen erwähnte, die durch die Hilfe von Maiti Nepal gerettet werden könnten, wurde Dr. Kill nachdenklich. Der Zufall wollte es, dass die Eheleute Kill im Herbst 1999 eine Reise nach Tibet planten. Auf dem Rückweg legten sie einen Zwischenstopp in Kathmandu ein und lernten Maiti Nepal kennen. Sie waren beeindruckt von Anuradha Koirala und ihrem Engagement und versprachen schon beim ersten Besuch, als diese eine Skizze von dem neuen Zentrum zeichnete, zu helfen. Ein Grundstück wurde gekauft; Gereon Wagener bot an, die Baumaßnahmen vor Ort zu begleiten.

Sechs Jahre in Nepal

In den folgenden sechs Jahren, die Wagener in Nepal verbrachte, entstanden ein Schutzzentrum für 120 Frauen, ein Kinderhaus für 280 Kinder und eine Schule für 380 Kinder. Hinzu kamen ein Bürogebäude, eine Klinik und 2006 ein Hospiz für 60 Frauen vor den Toren Kathmandus. Im Zentrum von Maiti Nepal betreuen Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen die schwer traumatisierten Rückkehrerinnen aus der Zwangsprostitution in Indien. Die Mädchen erhalten eine Schul- und Berufsausbildung und werden Schritt für Schritt auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben vorbereitet. Eigene Rechtsspezialisten bereiten die Anklagen gegen die Menschenhändler

vor und betreuen die jungen Frauen bis zur Verurteilung der Täter.

Nepal veränderte Wageners Leben nicht nur beruflich, sondern auch privat. Schon zu Beginn seines Einsatzes bei Maiti Nepal lernte Wagener seine heutige Frau Corinne kennen, eine Schweizerin, die zeitgleich mit der Neuausrichtung der BONO-Direkthilfe 2002 in ihrem Heimatland den Verein Chance Swiss gründete. So wie Corinne und Gereon Wagener beide das Engagement gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution in den Mittelpunkt ihres Lebens gerückt haben, so arbeiten auch beide Vereine sehr eng miteinander zusammen und unterstützen dieselben Projekte und Partnerorganisationen.

Sieben Partnerorganisationen vor Ort

Auch wenn Gereon Wagener durch seine Projektreisen und seine Vorträge in der Öffentlichkeit zwar am stärksten wahrgenommen wird, wäre die langjährige und erfolgreiche Arbeit der BONO-Direkthilfe nicht möglich ohne die zuverlässige und konstante Arbeit der anderen Vorstandsmitglieder vor Ort.

Mit dem Ziel der nachhaltigen und langfristigen Absicherung sowie des Erhalts der 100%igen Garantie im Vereinsbereich wurde 2014 die Stiftung BONO-Direkthilfe gegründet, die neben Spenden auch Zustiftungen, Vermächtnisse und testamentarische Verfügungen entgegennehmen kann und so eine solide und zuverlässige Grundlage für die zukünftige Arbeit der Projekte bietet.

Insgesamt unterstützt die BONO-Direkthilfe mittlerweile sieben Partnerorganisationen in Nepal, Indien und Bangladesch. Alle Projekte wurden von einheimischen Helferinnen und Helfern vor Ort gegründet. In Nepal sind dies neben Maiti Nepal SOS Bahini für Mädchen aus benachteiligten Familien sowie Nepal Matri Griha. Seit zwanzig Jahren kümmert sich hier Shobha Rai mit ihrem Team um sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, von denen viele aufgrund körperlicher und geistiger Beeinträchtigungen in der nepalesischen Gesellschaft besonders ausgegrenzt werden.

Die Kinder von Frauen, sie sich prostituieren müssen, stehen im Fokus der beiden Projekte im indischen Hyderabad und Kolkata. Ein sicheres Umfeld ermöglicht ihnen den Zugang zu schu-

Auch um die Kinder der Frauen, die sich prostituieren müssen, kümmern sich die Partnerorgansationen.

lischer Bildung, um ihnen das Schicksal ihrer Mütter zu ersparen.

Mutige Arbeit, international gewürdigt

Die Rescue Foundation in Mumbai kämpft seit der Gründung im Jahr 2000 gegen Zwangsprostitution und Ausbeutung von Frauen und Kindern. Die Journalistin Triveni Acharya und ihr Mann Balkrishna lernten das Milieu bei der Recherche zu einem Artikel kennen. Die grausamen Schicksale der verschleppten Mädchen ließen beide nicht mehr los.

Triveni Acharya kurz nach einer Rettungsaktion. Die Partnerorganisationen befreien die Mädchen aus ihren Gefängnissen. Die Journalistin erhielt zahlreiche Preise für ihre mutigen Aktionen.

Triveni Acharya ist wie eine Mutter für die Mädchen.

Nach dem tödlichen Verkehrsunfall ihres Mannes im Jahr 2005 arbeitete Triveni Acharya mit großer Entschlossenheit, Empathie und Hingabe weiter. Heute betreibt die Rescue Foundation vier Schutzhäuser und bietet dort medizinische, rechtliche und psychosoziale Betreuung an. Durch zahlreiche Auszeichnungen wird Triveni Acharyas mutige Arbeit auch international gewürdigt.

Mit Rigths Jessore, eine der führenden Menschenrechtsorganisationen in Bangladesch, arbeitet BONO ebenfalls in den Bereichen Rettung, Rückführung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft zusammen.

Trotz seines langen Aufenthalts in Nepal hat Gereon Wagener nicht den Eindruck, dass er mit seinem westlichen Verständnis die Situationen besser einschätzen kann als die Menschen vor Ort. Daher führt die BONO-Direkthilfe bewusst keine eigenen Projekte durch, sondern arbeitet mit ausgesuchten und anerkannten Partnerorganisationen in den jeweiligen Ländern zusammen.

Auch gegen Menschenhandel in Deutschland

Ganz aktuell greift BONO eine weitere Problematik direkt vor unserer Haustür

ES IST DIE HOFFNUNG

Es ist das Lachen in den Gesichtern der Kinder,
das uns erfüllt.
Es ist die Freude in den Gesichtern der Mädchen,
die uns motiviert.
Es ist die Dankbarkeit in den Gesichtern der jungen Frauen,
die an der Grenze abgefangen werden konnten,
die uns in unserem Wirken vereint.
Es ist die Erlösung in den Gesichtern der Geretteten,
die uns stark macht.
Es ist Erleichterung in den Gesichtern der Patientinnen im Hospiz,
die uns immer wieder neu vorantreibt.
Es ist der Stolz in den Gesichtern der Frauen,
die gerettet wurden und die heute als Personal
von Maiti Nepal im Schutzzentrum arbeiten, der uns Kraft schenkt.
Es ist die Hoffnung in den Gesichtern der Mädchen von Maiti Nepal,
die wir in unserem Herzen tragen.

Gereon Wagener, Kathmandu, 2002

auf. Während in einigen Ländern, z. B. Schweden, zur Bekämpfung der Prostitution die Freier bestraft werden, ist Deutschland aufgrund seiner sehr liberalen Prostitutionsgesetzgebung zu einem Dreh- und Angelpunkt des internationalen Menschenhandels und zum attraktivsten freizügigen und größten Bordell Europas geworden.

Da auch junge Mädchen hierzulande in erschreckendem Ausmaß in die Prostitution gelockt werden, engagiert sich der Verein jetzt auch in Deutschland mit Informationsveranstaltungen, Workshops und gezielter Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Loverboy-Thematik.

Jede gerettete Frau ist neue Motivation

Auch wenn der internationale Menschenhandel allein schon demografisch von Jahr zu Jahr steigt und mittlerweile über 40 Millionen Menschen Opfer der modernen Sklaverei sind, betrachten Gereon Wagener und alle BONO-Aktiven ihr Engagement nicht als hoffnungslos, denn jedes gerettete Mädchen gibt Anlass zu Freude und Ermutigung.

Diese Freude ist auch nach den 23 Jahren, die seit Gereon Wageners erstem Besuch in Nepal und der Begegnung mit Jeena vergangen sind, weiterhin Antrieb und Motivation für ihn, denn das Schicksal der Mädchen und Frauen berührt ihn nach wie vor.

Jedes Mädchen, das an der Grenze nach Indien abgefangen wird und vor Verschleppung bewahrt wird und jede junge Frau, die aus einem indischen Bordell vor Missbrauch und Ausbeutung gerettet werden kann, bestärken ihn und alle Aktiven in ihrem Tun und in ihrem Engagement.

Weitere Informationen: **www.bono-direkthilfe.org**

Anzeige